

SCHRILLE NACHT, HEILIGE NACHT!

WIE KOLUMNIST MICHAEL SCHOPHAUS VERHINDERT HAT, DASS DER WEIHNACHTSMANN FÜR IMMER IN DEN SACK HAUT

Neulich rief mich der Weihnachtsmann an. Er klang ganz schön fertig mit der Welt, ich glaube, er hatte Rücken. Kein Wunder, klagte er, ich werde ja auch nicht jünger, und im teuflisch schlechten Dienstleistungsgewerbe schreit gerade alles echt zum Himmel. Er war so was von schlecht drauf; ich dachte schon, er haut für immer in den Sack und schenkt uns am Heiligen Abend so richtig einen ein. Ich wollte schon auflegen, aber na ja, es war schließlich der Weihnachtsmann. Wir redeten also noch ein wenig über Gott und die Welt, bis er mit dem wahren Grund seines tollpatschigen Wortschwallers herausrückte.

Es ging um seine Rentiere, die mit dem guten Mann bereits seit schönen Ewigkeiten Schlitten fahren. Da hatte ihn doch so ein blöder, nichtsnutziger Wissenschaftler aus Norwegen, der als Kind bestimmt mal unterm leeren Baum gehockt hat, wirklich zu einem umweltsündigen Haderlump erklärt. Was für ein erbärmlicher Frevel! Ehrlich, da hätte ich vorn an den Zügeln auf Wolke sieben auch keinen Bock mehr gehabt.

Die Sache war nämlich so: Dieser sündige Ketzler hat dem Weihnachtsmann auf seine alten Tage doch wirklich seinen ökologischen Fußabdruck vorge-rechnet! Weil, klagte der Typ aus Tromsø, die neun wiederkäuenden Rentiere insgesamt 77 564 Tonnen Methan in den Himmel schleudern würden, wenn sie in 24 Stunden und elftausendfacher Schallgeschwindigkeit 214 Millionen Kilometer zurücklegen würden, um alle Kinder glücklich zu machen. Er rechnete sogar das Gewicht des Schlittens aus, es lag bei schlappen 320 000 Tonnen Gewicht, und wenn es wirklich stimmte, dass...

Ich schreckte auf, als der Wecker klingelte. Gut, der Weihnachtsmann hatte jetzt nicht an der nächtlichen Strippe gehangen, aber der Rest stimmte wie der Esel an der Krippe. Ich stürzte mich gleich ins Netz, und ja, da standen die Zahlen, rot auf weiß, ho, ho, ho. Der gute, alte Mann als umweltsäuischer Klimakiller, 16 057 156,8 Tonnen Zäh Oh zwei an nur einem Tag – das konnte ich so nicht stehen lassen und wusste gleich, was ich zu tun hatte. Ich schrieb ihm einen Brief an den Nordpol, hand-



schriftlich, zitternd; auf WhatsApp konnte ich ihn leider nicht finden. Sicher hat er Angst vorm Enkeltrick.

Lieber Weihnachtsmann, schleimte ich, wie schön, dass du gerade meine sehr verdienten Pakete packst. Aber wie sie dich da gerade runtermachen, weil deine Rentiere angeblich die Welt verschmutzen, das geht auf keine Kuhhaut. Also ich glaube weiter an dich, aber bevor du irgendwann mit leerem Schlitten dastehst, hätte ich eine Idee: Lass dir doch von deinen Wichteln in Grönland ein Lastenrad zimmern. Und wenn sie schon dabei sind, am besten eines mit Elektroantrieb. Hast ja schon ein paar hundert Jahre auf dem Buckel, und außerdem schmeichelt das der Umwelt. Von wegen zu viel Kohlenstoffdioxid! Da kann dir keiner mehr was, es sei denn, dass dir nach deinem letzten Glühwein unterm Rauschebart ein Rülpsler entfährt. Und wenn du schon mal dabei bist, ich hätte auch gern eins. Aber so ein schickes für den Sport. Hab gerade mal nachgefragt, ich war ziemlich brav das ganze Jahr. Danke im Voraus, dein artiger Michael.

Dann frankierte ich den Brief mit alten Rabattmarken und schickte ihn zu Santa Claus, Nordpolen, Julemandens Postkontor, DK-3900 Nuuk. Per Luftpost, versteht sich.

Wird langsam Zeit, dass Weihnachten wird.

MICHAEL SCHOPHAUS liebt die Leibesübung. Er hat sie in Köln studiert, u. a. für „Stern“, „Max“, „Zeit“ und „taz“ berichtet, dabei WMs und Olympia erlebt. Rad fahren? Immer! Ein Sport der unbekränzten Möglichkeiten, sagt er.